

Viele liefen die ganz Nacht hindurch und warfen ihre Tornister, Waffen, sogar ihre langen Reiterstiefeln weg, um nur schnell vorwärts zu kommen.

In kaum 2 Stunden waren das französische und das Reichsheer vollständig geschlagen, Friedrich hatte 3 Offiziere und 162 Mann verloren, 356 waren verwundet. Das feindliche Heer verlor 700 Mann an Toten und gegen 7000 Mann an Gefangenen.

3. Folgen des Sieges. Die nächste Folge des Sieges bei Kossbach war, daß die Franzosen wieder zurückgedrängt wurden. Aber noch weit bedeutender war die Einwirkung auf die anderen Völker. Mit Recht konnte Friedrich seiner Schwester schreiben: „Mit Ruhe kann ich jetzt zur Grube fahren; denn der Ruf, die Ehre meiner Nation ist gesichert.“ In allen größeren Städten Preußens wurde der Sieg durch Dankgottesdienste und Festlichkeiten begangen. Die Begeisterung trieb das Volk zur That, aus allen Landesteilen eilten Adlige, Bürger und Bauern zum Heere, um ihren siegreichen König zu unterstützen; die Soldaten faßten neuen Mut und frische Siegeshoffnung. Aber nicht nur in Preußen, sondern auch in den andern deutschen Ländern wurde der Sieg bei Kossbach mit Jubel begrüßt. Überall hatten sich die Franzosen durch ihren Übermut, ihre Verachtung des deutschen Wesens, aber auch durch ihre Raub- und Plünderungssucht verhaßt gemacht; daher freuten sich selbst die Süddeutschen, die gegen Friedrich kämpften, über die Niederlage ihrer Verbündeten. Selbst in England und Amerika feierte man diesen Sieg; bis in die Türkei und zum Chan der Tataren drang die Begeisterung. Der Kaiser von Marokko ließ die Besatzung eines Emdener Schiffes frei, als er hörte, daß sie Friedrichs Unterthanen seien; er ließ sie in neuen Kleidern nach Lissabon schaffen und versicherte, ihr König sei der größte Mann der Welt.

Vertiefung. 1. Warum zog Friedrich den Franzosen entgegen? (Sie waren schon so weit vorgedrungen, daß sie im nächsten Frühjahr Magdeburg belagern wollten, und diese Festung war ein Stützpunkt für den ganzen preussischen Staat.) Wie stark waren die beiden feindlichen Heere der Zahl nach? Wie war die Beschaffenheit des französischen und des Reichsheeres? a) Die französischen Soldaten waren wohl tapfer, aber schlecht genährt und schlecht gekleidet, weil ihre Oberen die für Kleidung und Verpflegung bestimmten Gelder für sich behielten. Auch litten Frucht und Ordnung sehr unter den Plünderungen und Erpressungen, die sie verübten. Obgleich sie nach Sachsen als Freunde und Verbündete des Fürsten kamen, so verfahren sie folgendermaßen: „Futter, Speisevorräte, Mahlzeiten für die Soldaten, ja selbst Geld an die Befehlshaber wurde von diesen Verbündeten mit Gewalt erpreßt, wobei man drohte, im Weigerungsfalle Städte und Dörfer zu verheeren. Es geschah ohnehin. Ganze Gegenden wurden rein ausgeplündert. Im Dorfe Banderode wurde das Schloß des Herrn von Banderode nach Kofatenart verwüdet. Die kostbaren Möbel, die zu schwer waren fortzubringen, wurden zerhauen, zerschnitten, die Weinfässer zerschlagen, auch die Urkunden und Briefschaften aus rasender Bosheit in Stücke zerrissen. Auch die Kirchen blieben nicht verschont. Altäre, Kirchstühle und Kanzeln wurden zertrümmert, und die metallenen Kelche, die für die Räuber keinen Wert hatten,